

Studiengang an der FH Aachen: Informatik Bachelor

Hochschule, Ort, Land: Vancouver Island University, B.C. Nanaimo, Kanada

Zeitraum des Auslandsaufenthaltes: WiSe 2022 (August-Dezember 2022)

1. Bericht zu Hochschule, Fachbereich, Akademischer Betreuung, Nutzen für das Studium

Natürlich ist jedes Auslandssemester auch mit einem gewissen organisatorischen Aufwand verbunden, dennoch bekommt man nicht nur über die Ansprechpartner an der FH, sondern auch durch das ISO (International Student Office) Germany ausreichend Unterstützung. Diese helfen bei der Vermittlung von Auslandsstudierenden an englischsprachige Universitäten, bieten frühzeitige Meetings an, unter anderem mit Informationen über die Bewerbung, Unterkünfte oder Kurswahl, und erinnern einen an wichtige Fristen. Auf der Webseite findet man viele wichtige Informationen (<https://www.international-student-office.org/studieren-in-kanada/viu/>).



Bild 1: VIU Bibliothek bei Sonnenaufgang

Der VIU Campus ist am Berg, was bei gutem Wetter den Vorteil hat Ausblick auf den Pazifik und die Berge zu haben (Bild 1&2), was aber auch mit vielem Treppenlaufen verbunden ist. Gerade im Sommer ist der Campus voll mit Kaninchen.

Die Vorlesungen gleichen eher einem Unterrichtsfach in der Schule und bestehen meist aus 20-40 Studierenden. Der Umgang mit den Professoren ist sehr viel persönlicher als an deutschen Universitäten. Es ist beinahe unhöflich die Professoren nicht beim Vornamen anzusprechen und auch sie merken sich die Namen ihrer Schüler:innen.

Anwesenheit ist bei den meisten Veranstaltungen Pflicht und wird teilweise sogar benotet. Ja – man bekommt Punkte für Anwesenheit. Auch bei Abgaben bekommt man

häufig Punkte dafür etwas rechtzeitig abgegeben zu haben.

Was die Benotung allgemein und das Kursniveau angeht, kann ich nur von meinen Erfahrungen berichten. In den meisten meiner Kurse hatte ich sehr viele Abgaben und damit einhergehend während des Semesters viel Abgabestress. Wenn man sich allerdings an die Abgabezeiträume und -inhalte hielt, war die Benotung mehr als fair. Das fachliche Niveau empfand ich aber als sehr niedrig. Manche Freunde sprachen allerdings auch über ein sehr hohes Niveau ihrer Vorlesungen. Demnach kommt es wohl auf die gewählten Module an.

Sollte man Probleme mit etwas haben, sei es auch nur das Korrekturlesen von eigenen Texten, bietet einem die VIU ausreichend Unterstützung an.



Bild 2: Aussicht vom Campus

Nanaimo an sich ist eine sehr kleine Stadt, durch die man in 5min durchgelaufen ist (Bild 3). Sie ist definitiv nicht repräsentativ für eine typische kanadische Stadt und hat unter Kanadiern nicht unbedingt den besten Ruf. In Downtown leben sehr viele Obdachlose, was unter anderem daran liegt, dass Nanaimo von all den Städten an der Westküste noch mit am meisten Hilfsangebote für Obdachlose anbietet. Trotzdem findet man in der Kleinstadt auch sehr schöne Orte, wie den Hafen (Bild 5) oder verschiedene Cafés (Bild 4).



Bild 3: Nanaimo, Innenstadt



Bild 4: Nanaimo, Vault Café



Bild 5: Nanaimo, Hafen

2. Infos zu Wohnen, Essen, Praktische Tipps

Zum Wohnen empfehle ich aus praktischen Gründen die Residenz auf dem Campus. Auch ist die Unterkunft hier wahrscheinlich am günstigsten. Ich habe für ein Doppelzimmer 1800€ für vier Monate, also ca. 450€ pro Monat gezahlt. Lebt man außerhalb vom Campus muss man mit noch mehr Geld rechnen, da die Mieten in Nanaimo sehr hoch sind. Das Preis- Leistungsverhältnis für die Residenz lässt dennoch zu wünschen übrig. Die Zimmer sind mehr als minimalistisch gehalten, sehr klein und nicht gerade modern. Auch sich das ohnehin schon kleine Zimmer mit einer anderen Person für 4 Monate teilen zu müssen, kann eine Herausforderung sein. Ich persönlich hatte das Glück, dass meine Mitbewohnerin nach 6 Wochen ausgezogen ist und auch von vielen anderen habe ich mitbekommen, dass sie alleine in ihrem Doppelzimmer geblieben sind. Davon Ausgehen kann man jedoch natürlich nicht.

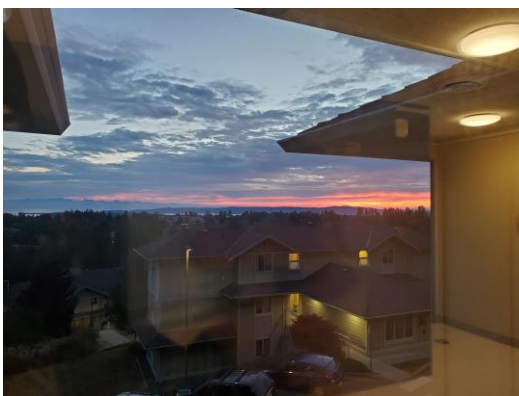


Bild 6: Aussicht vom Doppelzimmer im Townhouse

Interessiert man sich für ein Doppelzimmer im Studentenwohnheim auf dem Campus, sollte man sich so früh wie möglich (bestenfalls direkt nach der Zulassung) bewerben, um weit oben auf der Warteliste zu stehen. Bekommt man die Zusage, gibt es die Möglichkeit in einem Townhouse oder Apartment zu leben. In einem Townhouse zu leben, bedeutet sich mit mehreren Leuten in einem Haus die Küche zu teilen. Die Vorteile sind, dass die Küche immer sauber ist, da diese täglich gereinigt wird, dass man viel Platz hat und man auf viele Leute trifft. Die Nachteile sind, dass man einen eigenen Minikühlschrank auf dem Zimmer braucht, den man sich zwar ausleihen kann, aber im sowieso schon zu kleinen Zimmer, schlechtesten falls im 3. Stock abstellen muss. Das ist besonders beim Kochen sehr nervig. Ich persönlich habe in so einem Townhouse gewohnt und kann sagen, dass es sich nur für den Ausblick gelohnt hat (Bild 6). Man kann allerdings auch Pech haben und sein Fenster zur anderen Seite haben.

In den Apartments sind nur 8 Leute. Die WG ist somit viel persönlicher, die Doppelzimmer sind etwas größer, es gibt ein gemütlicheres Wohnzimmer und man hat einen großen Kühlschrank für alle direkt in der Küche. Der Nachteil hier ist aber Eigenverantwortung fürs Putzen. Das klingt erst mal nicht so schwierig, allerdings habe ich kein einziges sauberes Apartment gesehen.

Auf der VIU Seite findet man mehr zu den Studentenwohnheimen und wie die Zimmer aussehen (<https://residences.viu.ca/room-styles>).

Was Essen angeht, ist zu bedenken, dass alles sehr teuer ist. Besonders für Obst und Gemüse muss man eine Menge an Geld zahlen, was Fast Food teilweise leider günstiger macht, als selber zu kochen. Die meisten Deutschen hatten die Lebensmittelausgaben stark unterschätzt. Eine Freundin und ich haben zu zweit für den Wocheneinkauf im Schnitt rund 120CAD gezahlt. Die Wochenenden waren davon meist ausgenommen. Zum Einkaufen bietet die Residenz ein Mal die Woche einen Shuttle an. Andernfalls gibt es auf dem Campus eine Bushaltestelle, wobei nur teure Supermärkte in der Umgebung sind und man für den nächsten ‚billigeren‘ Laden (wie Walmart oder Superstore) 40min Fahrt einplanen muss. Mit einem Auto hat man hier viele Vorteile und bräuchte nur 20min.

Ein lokaler Handyvertrag mit SIM-Karte wird definitiv benötigt. Ein lokales Bankkonto dagegen habe ich persönlich nicht gebraucht. Stattdessen hatte ich eine Kreditkarte (in meinem Falle von Barclays), bei der keine zusätzlichen Gebühren anfallen.

3. Infos zu Sport, Studentischem Leben, Touristischem

Es gibt ein kostenloses Fitnessstudio auf dem Campus für alle Studierenden. Dieses ist nicht sonderlich groß, bietet aber die meisten Basics an. Mir persönlich war es meistens etwas zu voll und gerade in den wärmeren Monaten habe ich die Laufbahn unmittelbar neben der Residenz bevorzugt. Wer an Volleyball, Fußball, Basketball oder Cheerleadern interessiert ist, kann einem Uniteam beitreten. Möchte man in das professionelle Team, ist die Aufnahme mit einer strengen Bewerbung und bei Erfolg mit wochenendlichen Verpflichtungen verbunden.

Wer College Partys erwartet kann diese leider vergessen, denn auf dem Campus wird streng kontrolliert und nur ‚Einzelportionen‘ an Alkohol zugelassen. Außerdem werden ‚trinkmotivierenden‘ Spiele verboten und Ruhezeiten streng eingehalten. Auch der Studentspub auf dem Campus ist eher mittelmäßig spaßig. Mit Glück lernt man aber eine nette WG außerhalb des Campus kennen, die Hauspartys veranstaltet.



Bild 7: Unser Auto mit Surfboards

Die Universität selber bietet viele gute Programme und Ausflüge an Wochenenden an. Aus eigener Erfahrung kann ich allerdings voll und ganz den Kauf eines Autos empfehlen. Ich selber hatte nie vor ein Auto zu kaufen. In der zweiten Woche haben wir uns jedoch zu viert dazu entschlossen, da die Busverbindungen auf der Insel mangelhaft und unzuverlässig sind und man die Insel ohne Auto kaum erkunden kann. Da wir alle unter 25 waren, kam auch ein Mietauto wegen der Zusatzkosten für uns nicht in Frage. Mit dem gekauften Auto (Bild 7) waren wir dann sehr viel flexibler und unabhängiger, selbst wenn es nur um das Thema Einkaufen geht.

Der Kauf- und Wiederverkauf-Vorgang waren stressig, haben sich für uns aber zu 100% rentiert. Denn keiner ohne Auto konnte so viel vom Land und der Insel mitnehmen, wie wir. Spontane Abendausflüge, flexibleres Reisen, einfacheres Einkaufen, Tagesausflüge an Seen, Roadtrips auf der Insel und dem Festland – die Liste der Vorteile ist unendlich.

Ich empfehle so viel wie möglich die Umgebung zu erkunden, besonders am Anfang des Semesters, wenn der Stress geringer ist. Außerdem gibt es, jedenfalls im Fallsemester, eine freie Woche im November, die man gut fürs Reisen nutzen kann. Wir haben in der Zeit einen Roadtrip zu Dritt durch die



Bild 8: Highway Jasper - Banff

Rocky Mountains gemacht. Andere Freunde sind in der Zeit nach Hawaii geflogen. Meine persönlichen Highlights waren Tofino – Sonne, Surfen, gute Stimmung und nette Leute (Bild 7), die Rocky Mountains – Schnee, Berge und unendliche Weiten (Bild 8 & 10) und Whistler – magische Bergseen, tolle Wanderrouten und natürlich Skipisten (Bild 9).



Bild 7: Cox Bay, Tofino



Bild 8: Lake Peyto, Rocky Mountains



Bild 9: Wedgemount Lake, Whistler

4. Besuchte Kurse im Ausland

CSCI400 Computers and Society, 6 ECTS, Prof. Alena Kottova, viel Text- und Recherche-Arbeit, sehr viele Textabgaben, zwei Quizzes jede Woche, jedenfalls in unserem Fall wenig bis gar kein Feedback zu den Texten zum Ende, die Benotung fällt sehr gut aus, jedoch finde ich den Kurs eher nicht empfehlenswert, da man so wenig Feedback bekommt und meiner Meinung nach nicht viel lernt. Die Professorin ist aber sehr nett

CSCI310 Human-Computer-Interaction, 6 ECTS, Prof. Sarah Carruthers, Thema interessant, aber es gibt eine große Gruppenarbeit, die über das Semester viel Arbeit und Interaktivität erfordert. Die Professorin ist dafür aber besonders nett und gestaltet die Vorlesungen sehr unterhaltsam. Man lernt weniger über HCI, sondern mehr über das Arbeiten in einer Gruppe

DIGI260 Motion Media, 6 ECTS, Prof. Faye Ostergard, etwas besonderer Kurs, die Professorin nimmt sich auf jeden Fall Zeit für jeden Einzelnen, kreatives Modul was einen gewissen Arbeitsaufwand erfordert, insgesamt empfehlenswert

ARTS244 Digital Photography, 6ECTS, Prof. Ellen McCluskey, optimal wenn man bereits Kenntnisse in der Fotografie hat, auch ohne Kenntnisse möglich, aber anfangs ein wenig überfordernd, man benötigt eine Kamera, insgesamt empfehlenswert

5. Sonstiges

Nehmt euch genug Zeit zum Reisen, besonders in den Sommermonaten. Das Land und auch nur die Insel haben so viel zu bieten, da lohnt es vor oder nach dem Semester Zeit dranzuhängen, um die Orte zu erkunden.

Lasst euch von den vielen Abgaben nicht allzu sehr stressen, die sind meistens, anders als in Deutschland, nicht endgültig.

Schaut bevor ihr Kurse wählt, wie die Professoren auf [ratemyprofessors](https://www.ratemyprofessors.com)

(<https://www.ratemyprofessors.com/school?sid=1437>) bewertet wurden. Gute Professoren lohnen sich, da der Umgang wie gesagt viel persönlicher ist.

Stellt euch außerdem darauf ein viele andere Deutsche zu treffen. Zwar trifft man in den Vorlesungen und in den Residenzen auch auf viele Kanadier und andere internationale Studierende, trotzdem sind es hauptsächlich Deutsche, die nur für ein oder zwei Semester in Kanada sind und somit den Lifestyle verfolgen so viel wie Möglich in der Zeit von Kanada sehen

zu wollen. Das ist ein weiterer Grund, warum ich die Unterkunft auf dem Campus empfehle, um möglichst viele Leute international kennenzulernen. Einige, die von Deutschland aus WGs organisiert hatten, hatten später Schwierigkeiten aus der deutschen ‚Bubble‘ herauszukommen. Daran ist natürlich nichts falsch, dennoch wollen die meisten von uns mit dem Auslandssemester doch auch unsere Englischkenntnisse verbessern.



Ich bin damit einverstanden, dass dieser Bericht Studierenden der FH Aachen, die sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, zur Verfügung gestellt wird.

6. Anhang

